



SUSAN MÉZQUITA

Documentation 2025

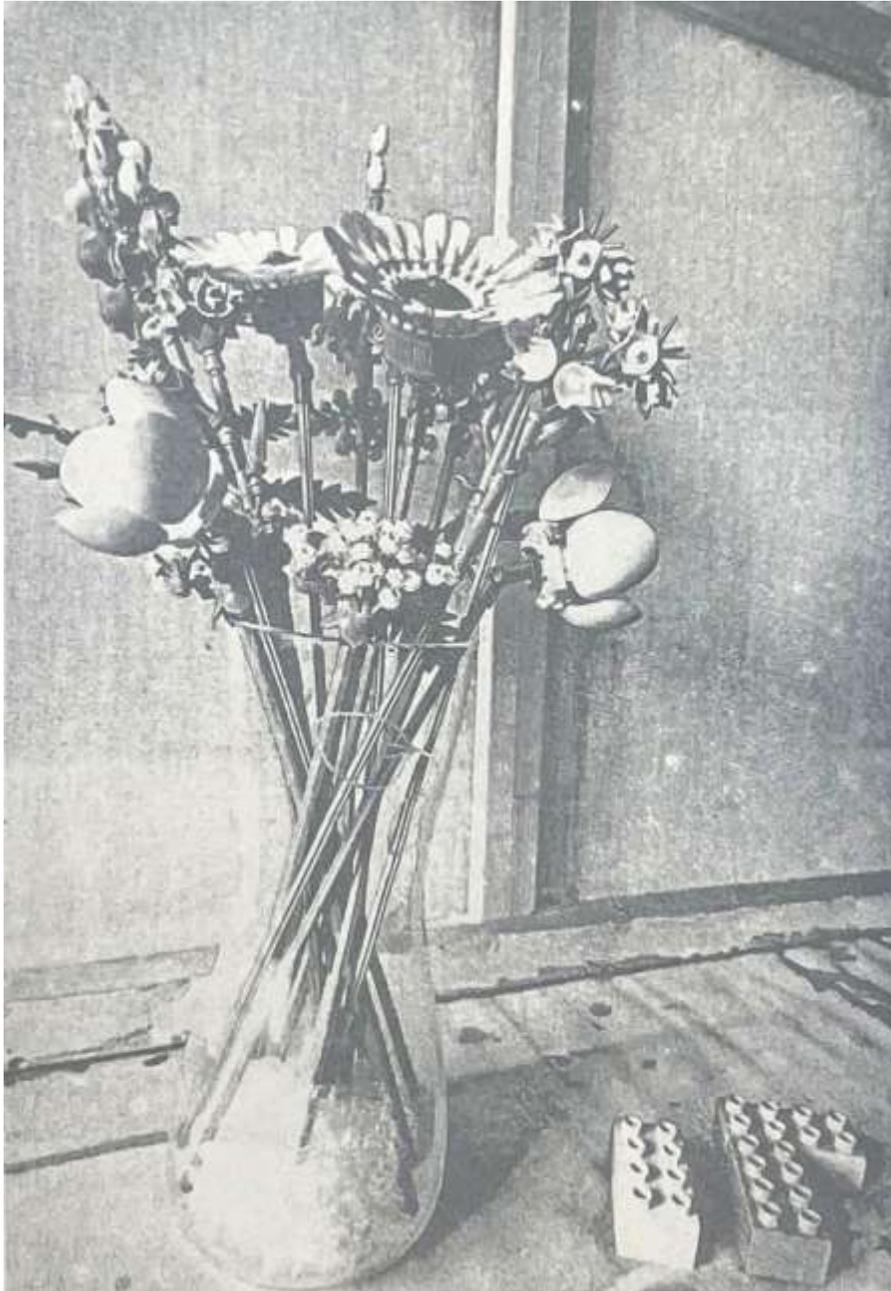
www.susanmezquita.com

Foto: Tiziana De Silvestro



Ich schenke Dir eine Blume, Photolithografie/Monotyp, 2025





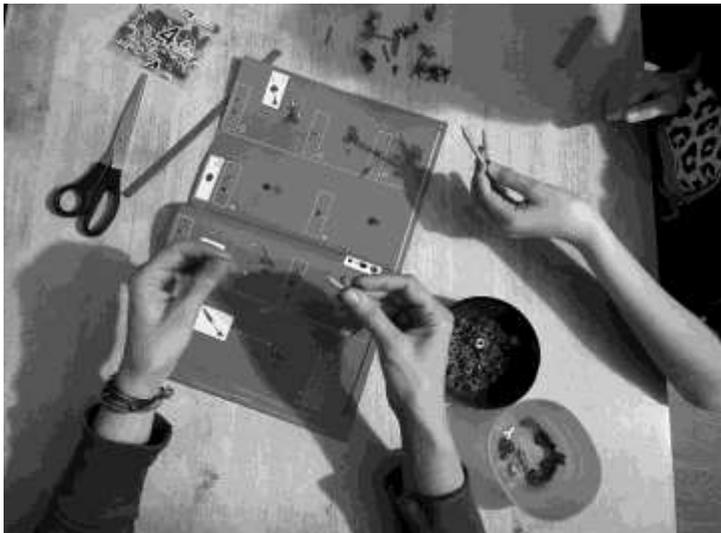
Spielerische Blumen, Fotolithografie/Zerkallpapier, 2025

PSEUDOMODERNE

In dieser Serie reflektiere ich den Alltag im urbanen Raum. Mithilfe von Alltagsgegenständen versuche ich, neue Perspektiven zu eröffnen und eine „fiktive Realität“ zu schaffen, die ich als „Pseudomodernität“ bezeichne. Dabei stellen sich Fragen, die sich in meiner Arbeit widerspiegeln: Wie verändern sich unsere Wahrnehmung und unsere Beziehung zu unserer Umgebung angesichts der ständigen Modernisierung von allem und jedem?

Einige Elemente, die Teil meines „urbanen Gartens“ sowie meiner pseudomodernen Stadt sind, sind beispielsweise Blumen. Kürzlich sah ich in einem Architekturmagazin eine LEGO-Anzeige mit einem Blumenstrauss. Der Slogan lautete: „Endlich Blumen, die nicht welken“. Ich starrte einige Minuten lang auf das Bild vor meinen Augen. Ich war beeindruckt von der Ähnlichkeit zwischen dem Blumenstrauss in der Werbung und einem echten. Ausserdem beeindruckte mich, dass sich die Werbung an Spieler ab 18 Jahren richtete. Eine clevere Botschaft, die erwachsene Menschen oder Ex- Kinder einlädt, zu dem kreativen Moment zurückzukehren und das Spiel wieder aufzunehmen.

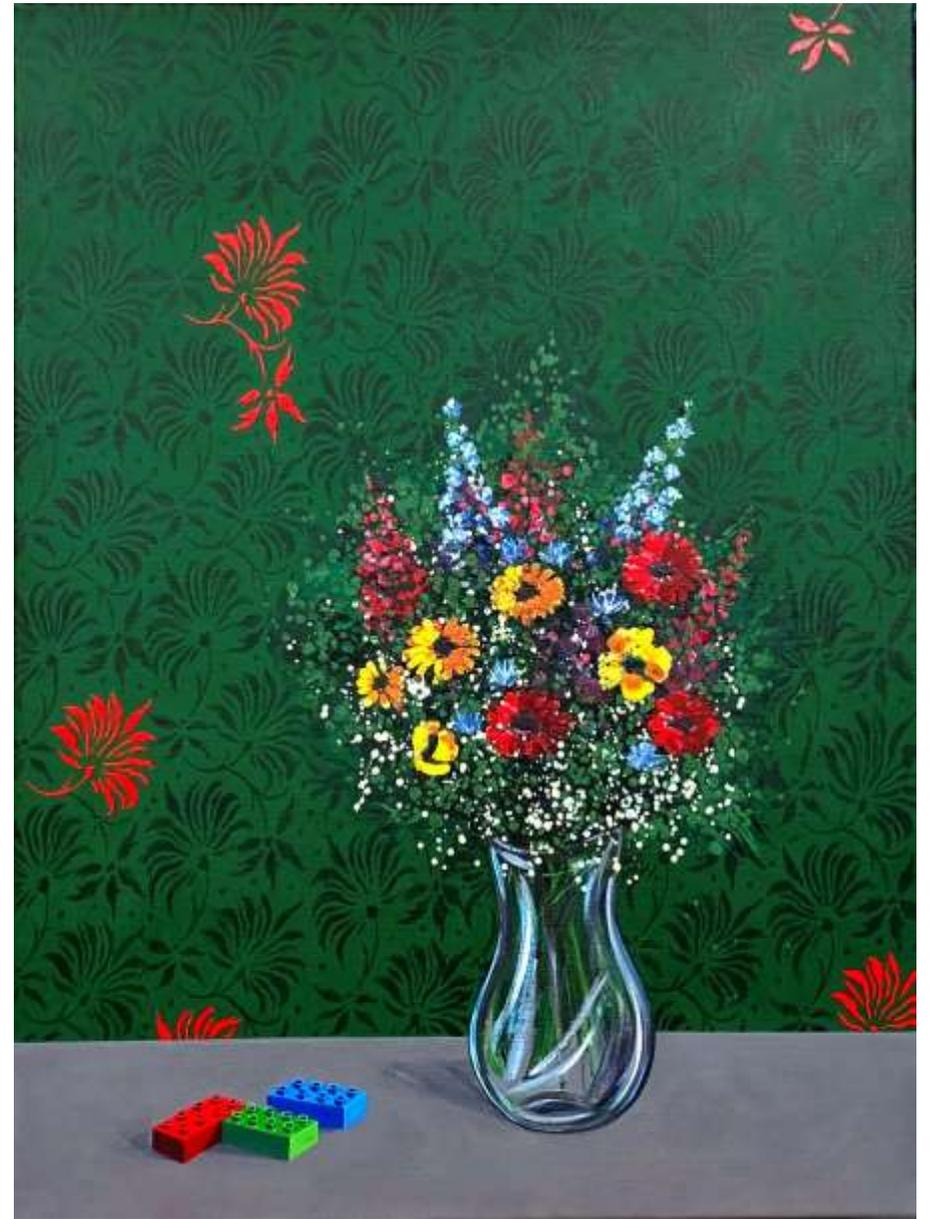
Dann musste ich an den Film *Mon oncle* von Jacques Tati denken. Meiner Meinung nach ist Tati einer der Filmemacher, die den Positivismus und das moderne Leben am besten hinterfragt haben. Der Film zeigt auf humorvolle Weise den Kontrast zwischen Tradition und Moderne. Ich erinnerte mich besonders an eine Szene, in der die Nachbarn das Haus der Familie Arpel, der Protagonisten des Films, besuchen und ihnen einen Blumenstrauss als Geschenk mitbringen ... Plastikblumen.



PSEUDOMODERNE, Work in Progress mit Lucas, 2025



PSEUDOMODERNE, Mischtechnik auf Leinen, 2025





Le train-train quotidien, Au Joli Mois de Mai, Biel, 2024. Fotos: Jolanda Giardiello



Le train-train quotidien conjugaison

présent

je me dépêche

tu te dépêches

elle se dépêche

nous nous dépêchons

vous vous dépêchez

elles se dépêchent

Le train-train quotidien, Installation: Susan Mézquita, Afra Katastrofa & Jolanda Giardiello, Kunstfestival Au Joli Mois de Mai, Biel, 2024. Foto: Peter Samuel Jaggi



Le train-train quotidien, Performance: Susan Mézquita, Afra Katastrofa & Jolanda Giardiello, Kunstfestival Au Joli Mois de Mai, Biel, 2024. Fotos: Diana Quito.



Le train-train quotidien, Performance: Susan Mézquita, Afra Katastrofa & Jolanda Giardiello,, Kunstfestival Au Joli Mois de Mai, Biel, 2024. Fotos: Tiziana De Silvestro.



Le train-train quotidien Performance: Susan Mézquita, Afra Katastrofa & Jolanda Giardiello, Kunstfestival Au Joli Mois de Mai, Biel, 2024. Fotos: Tiziana De Silvestro.



Le train-train quotidien, Performance, Kunstfestival Au Joli Mois de Mai, Biel, 2024. Foto: Diana Quito

PRESSURE



PRESSURE I, II, III, Linolschnitt/Kaharipapier, 2023



PRESSURE, Cantonale Berne Jura 2023–2024, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Thun

PRESSURE



In meiner Serie "PRESSURE" präsentiere ich eine Gruppe von Arbeiten, die in der Technik des Linolschnitts entstanden sind. Der Titel ist nicht nur ein Verweis auf künstlerische Prozesse, sondern auch eine spielerische Anspielung auf die verschiedenen Bedeutungen des Begriffs "Druck" im Alltag. Durch die Verwendung des Linolschnitts als künstlerische Ausdrucksform möchte ich beim Betrachter eine direktere emotionale Resonanz hervorrufen und eine Einladung zur Freiheit der Phantasie anbieten.

Die Serie thematisiert den allgegenwärtigen Druck, dem wir täglich ausgesetzt sind. Die Entwicklung einer Arbeit zu diesem Thema war sowohl faszinierend als auch herausfordernd und ermöglichte es mir, über die Dynamik von Erwartungen, ihre Komplexität und die Falle, die sie darstellen können, nachzudenken.

PRESSURE III, Linolschnitt, Total ca. 75 x 115 cm, 2023



SPIEGLEIN SPIEGLEIN, Lithografie, ca. 48 x 38 cm, 2023



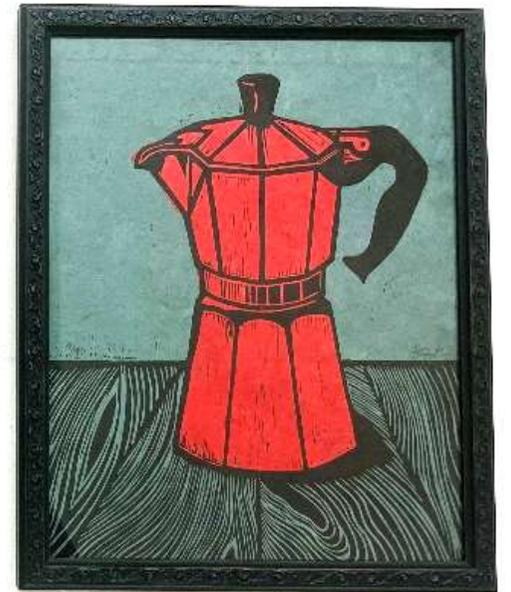
REFLEXION III, Lithografie, ca. 77 x 57 cm, 2023



SPIEGLEIN, Linolschnitt, ca. 45 x 35 cm, 2023



LE QUOTIDIEN I & II,
Linolschnitt/Chine-collé, ca. 24 x 32 cm je, 2023





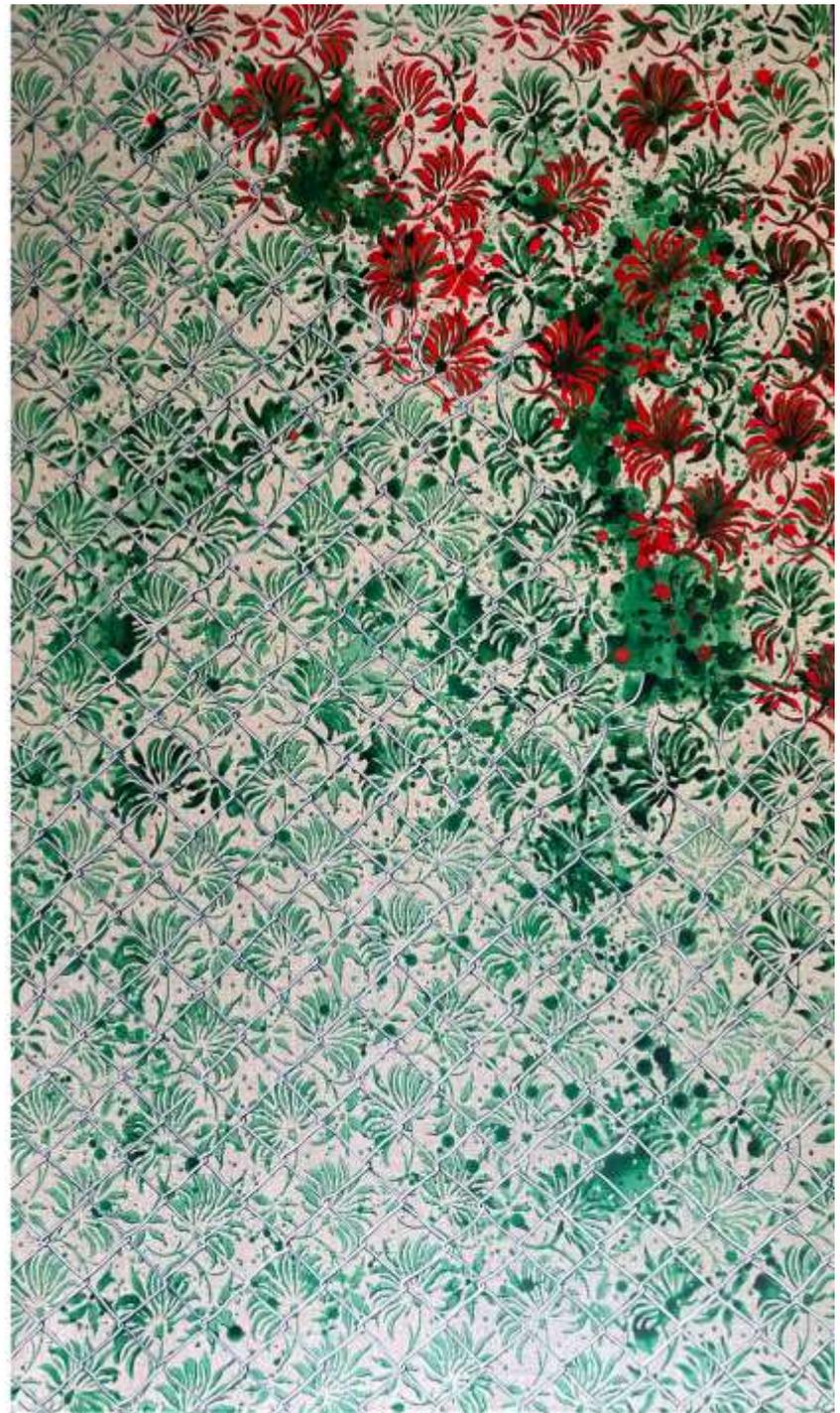
PRESSURE, Ausstellungsansicht offspace viktoria, Bern, 2023



URBAN GARDEN I & II, Nationale Biennale der Bildenden Künste, Museo de Arte Moderno de Santo Domingo, 2023



URBAN GARDEN II, Preis Nationale Biennale der Bildenden Künste, Santo Domingo, Mischtechnik auf Leinen, ca. 155 x 215 cm, 2023



URBAN GARDEN, Mischtechnik auf Leinen, ca 150 x 195 cm, 2023



URBAN GARDEN I & II, Nationale Biennale der Bildenden Künste, Museo de Arte Moderno, Santo Domingo, 2023



URBAN GARDEN

Mein Interesse an Gärten geht auf meine Studienzeit an der Fakultät für Architektur zurück. Der städtische oder urbane Garten wird in den Räumen zwischen den Gebäuden konstruiert (und dekonstruiert), aber auch in der Auflösung der Grenzen.

Nichts verändert sich so schnell wie die Stadtlandschaft, in der die Grünflächen und die städtische Flora als erstes verschwinden, um durch moderne Gebäude ersetzt zu werden. Da ich aus meinem Heimatland ausgewandert bin und von Zeit zu Zeit dorthin zurückkehre, kann ich diesen Wandel aus einem anderen Blickwinkel betrachten, nicht nur in meiner Heimatstadt, sondern seit zwanzig Jahren auch in meiner neuen Heimat: Biel-Bienne.

Gärten sind für mich Mikrokosmen, in denen man eingeladen ist, den Raum wahrzunehmen. Es ist fast unmöglich, das Rascheln der Blätter, den Geruch und die Farben der Blumen zu ignorieren. Es kann eine Art "unfreiwillige Ablenkung" sein, die sich einstellt, wenn wir an einem Garten vorbeikommen, sei es in der Stadt oder auf dem Land. Sie bieten unseren Sinnen eine der interessantesten und einfachsten ästhetischen Erfahrungen überhaupt. Und das ist unter anderem genau das, was mich in den letzten Jahren beschäftigt (oder abgelenkt) hat.

Mit URBAN GARDEN versuche ich, eine Annäherung an diese ästhetische Erfahrung zu schaffen, indem ich mit einigen Elementen und Formen des Gartens spiele.



URBAN GARDEN, Installation, Ausstellungsansicht étage 19, Nidau, 2023

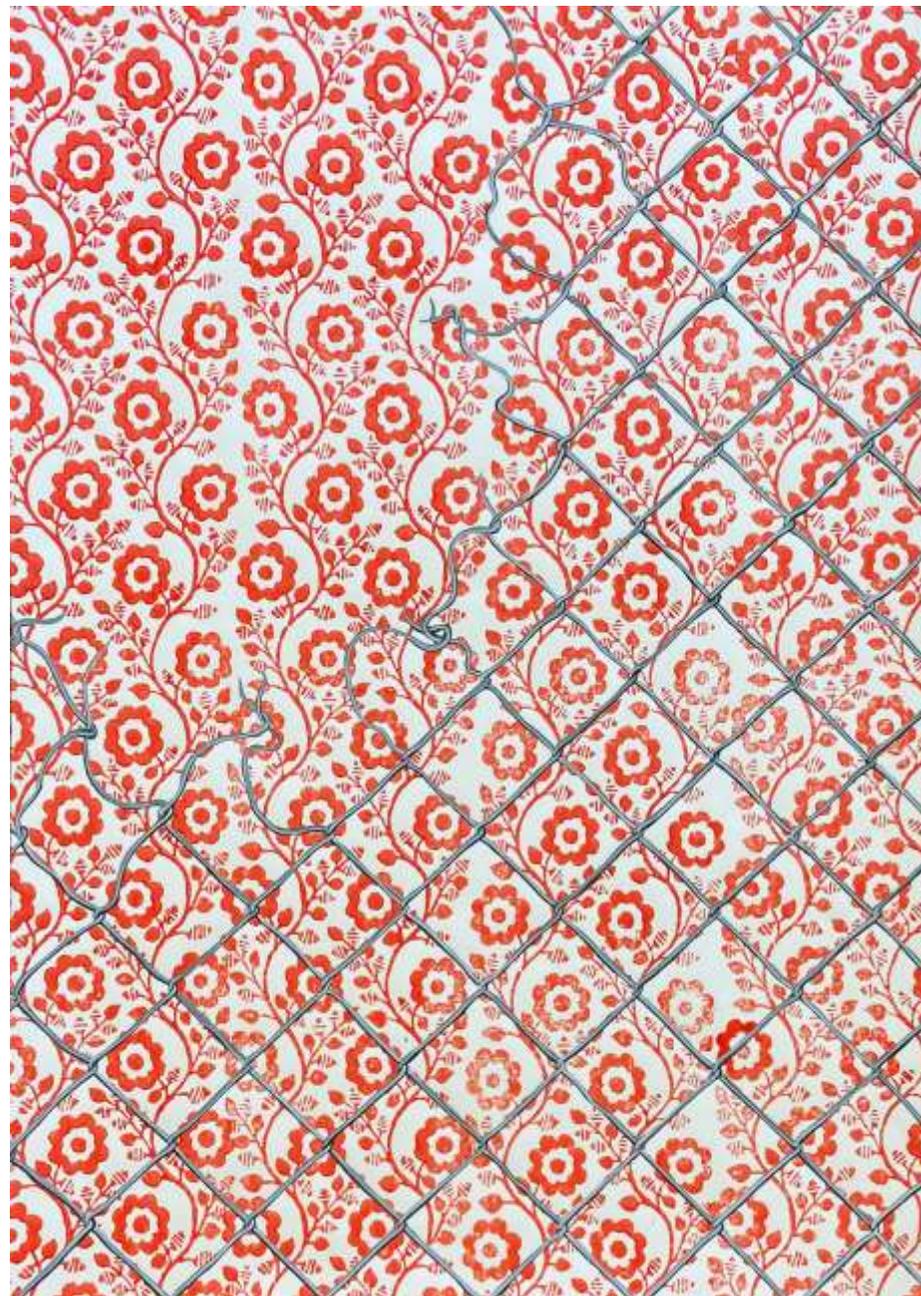




La fête au jardin noir, Festival Au Joli Mois de Mai, La Voirie, Biel, 2023



Ausstellungsansicht im Schloss Schwarzenburg, Herbst 2022



URBAN GARDEN, Mischtechnik auf Papier, total ca. 70 x 290 cm, 2022



SPIEGLEIN, SPIEGLEIN

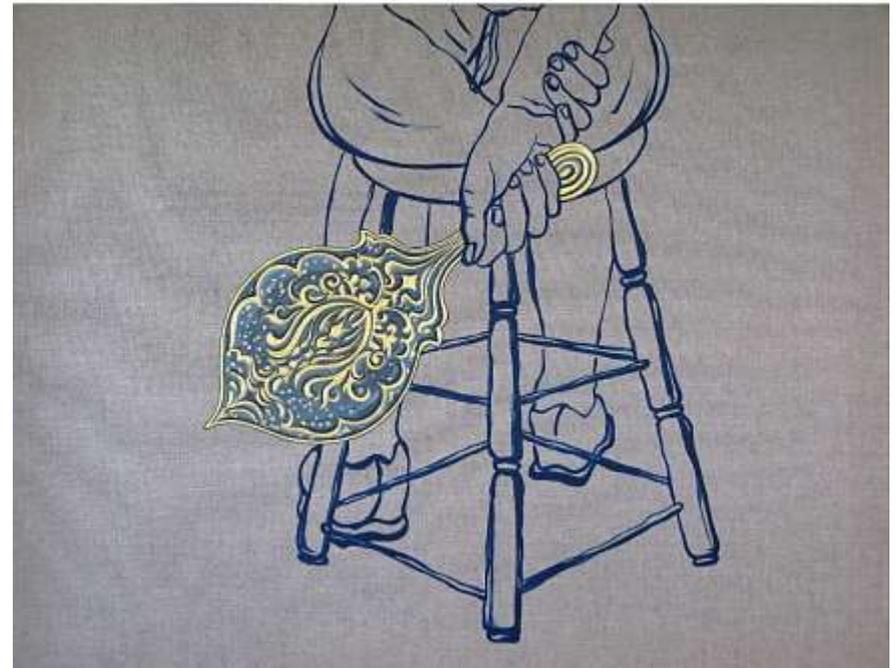
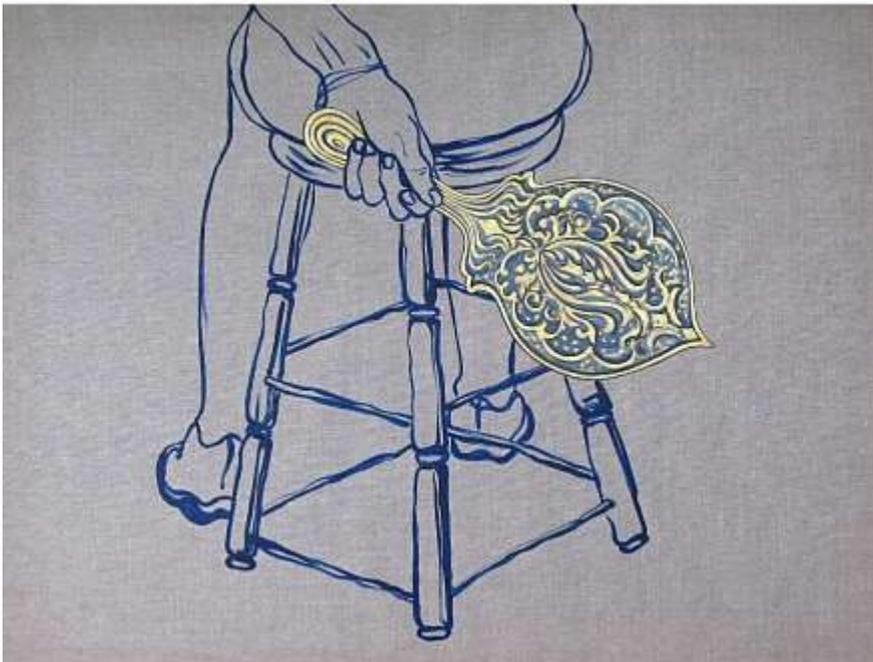
FRAMING & REFLEXION

Die Serie „Spieglein, Spieglein“ wurde im Laufe der Jahre mit verschiedenen Techniken und Medien entwickelt, darunter Gravur, Malerei und Installation. Während des Entstehungsprozesses der Arbeiten dieser Serie wuchs mein Interesse an dem, was wir in der Gesellschaft als „Rolle“ bezeichnen. In meiner Arbeit setze ich mich mit Identität und Zugehörigkeit auseinander, ebenso wie mit Fragen des Frauseins in unserer Gesellschaft.

Spiegel faszinierten mich als Spiegel der Gesellschaft und als Projektionsfläche für das Bild, das wir vor dem Spiegel sehen. Dabei interessierten mich auch Fata Morgana und Halluzinationen als Teil dieser Rolle.

FRAMING ist eine Gruppe von Arbeiten, in denen ich versuche, diese Rolle zu verschleiern.

In REFLEXION und REFLEXION II versuche ich, die Figur durch eine einfache, monochrome Linie vom Spiegel zu trennen. Dadurch wird der Spiegel zum Zentrum der Aufmerksamkeit. Oder vielleicht auch nicht.



REFLEXION I & II, Mischtechnik auf Leinen, jeweils ca. 160 x 100 cm, 2021



Cantonale Berne Jura 2021-2022, Ausstellungsansicht Musée jurassien des Arts, Moutier



FRAMING I & II, Mischtechnik auf Leinen, jeweils 100 x 75 cm, 2021



Cantonale Berne Jura 2021-2022, Ausstellungsansicht Kunsthaus Interlaken



WAITING ROOM, Mischtechnik auf Leinen, ca. 150 x 200 cm, 2021



ELLES, Ausstellungsansicht Festival Au Joli Mois de Mai, La Voirie, Biel, 2021



On the way back, Mischtechnik auf Leinen, 150 x 90 cm, 2020



Red background I & II, Mischtechnik auf Leinen, 2021-2025

THE WAIT



THE WAIT, Performance, Kunstfestival Au Joli Mois de Mai, Biel, 2021. Foto: Damián Feer



THE WAIT, Performance: Susan Mézquita, Afra Katastrofa & Jolanda Giardiello, Kunstfestival Au Joli Mois de Mai, Biel, 2021. Fotos: Tiziana De Silvestro

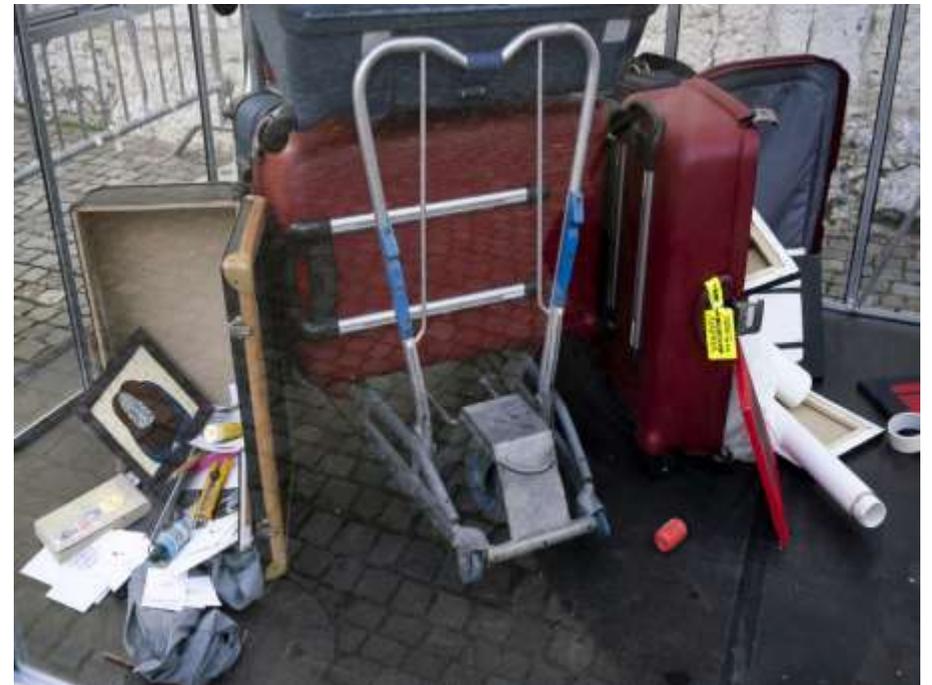
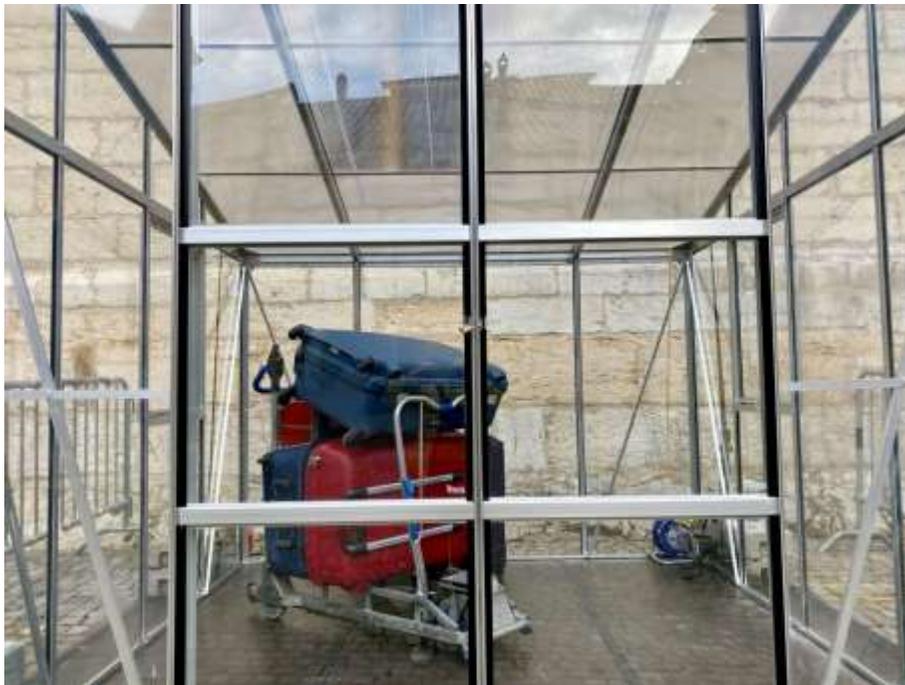


THE WAIT, Performance: Susan Mézquita, Afra Katastrofa & Jolanda Giardiello, Kunstfestival Au Joli Mois de Mai, Biel, 2021. Fotos: Tiziana De Silvestro

BAGGAGE



BAGGAGE, Installation, Treibhaus Ringplatz, Biel, 2021



BAGGAGE, Installation, Treibhaus Ringplatz, Biel, 2021. Fotos: Tiziana De Silvestro

FRUSTRATION
FRUSTRACIÓN
FRUSTRIA
FRUSTRAZIONE
FRUSTRACIJA
FRUSTRATSIOON
FRUSTRĀCIJA
FRUSTRACJA
FRUSTRATIE
FRUSTRA



FRUSTRATION II, Linolschnitt/Kahari Papier, Ausstellungsansicht IMPRESSION, Kunsthaus Grenchen, 2022. Foto: Lis Blunier



IMPRESSION, Ausstellungsansicht Kunsthaus Grenchen, von links Lis Blunier, Felix Stöckle und Susan Mézquita, 2022



FRUSTRATION I, Linolschnitt/Kahari Papier, ca. 77 x 115 cm, 2022



FRUSTRATION II, Linolschnitt/Kahari Papier, 2020



FRUSTRATION, Work in Progress

KARTE DER SCHWEIZ



Karte der Schweiz, Linolschnitt-Installation von acht Künstlerinnen und Künstlern für die Triennale Grenchen, 2021



Karte der Schweiz, Ausstellungsansicht Triennale Grenchen, 2021

FRUSTRATION*



***Frustration** (von lat. *frustra* = vergeblich bzw. *frustratio* = „Täuschung einer Erwartung“)
Duden. Deutsches Universalwörterbuch.



FRUSTRATION ist eine Serie von grossen Linolschnitten, jedes Stück wurde in zwei Teile getrennt und hinter einem Fenster platziert.



Come and look through the window, Installation/Linolschnitt, Ausstellungsansicht Au Joli Mois de Mai, La Voirie, Biel, 2019



Come and look through the window, Installation/Linolschnitt, Ausstellungsansicht Au Joli Mois de Mai, La Voirie, Biel, 2019



STACHELBEEREN aus der Serie Dialogues from confinement (Dialoge aus der Haft), Aquarell, Graphit auf Ingres-Papier, ca. 30 x 30 cm je, 2020



JARDIN I et II, Linolgravure, Miniprint Internacional, Galería Fort, Cadaqués, Spanien, 2019

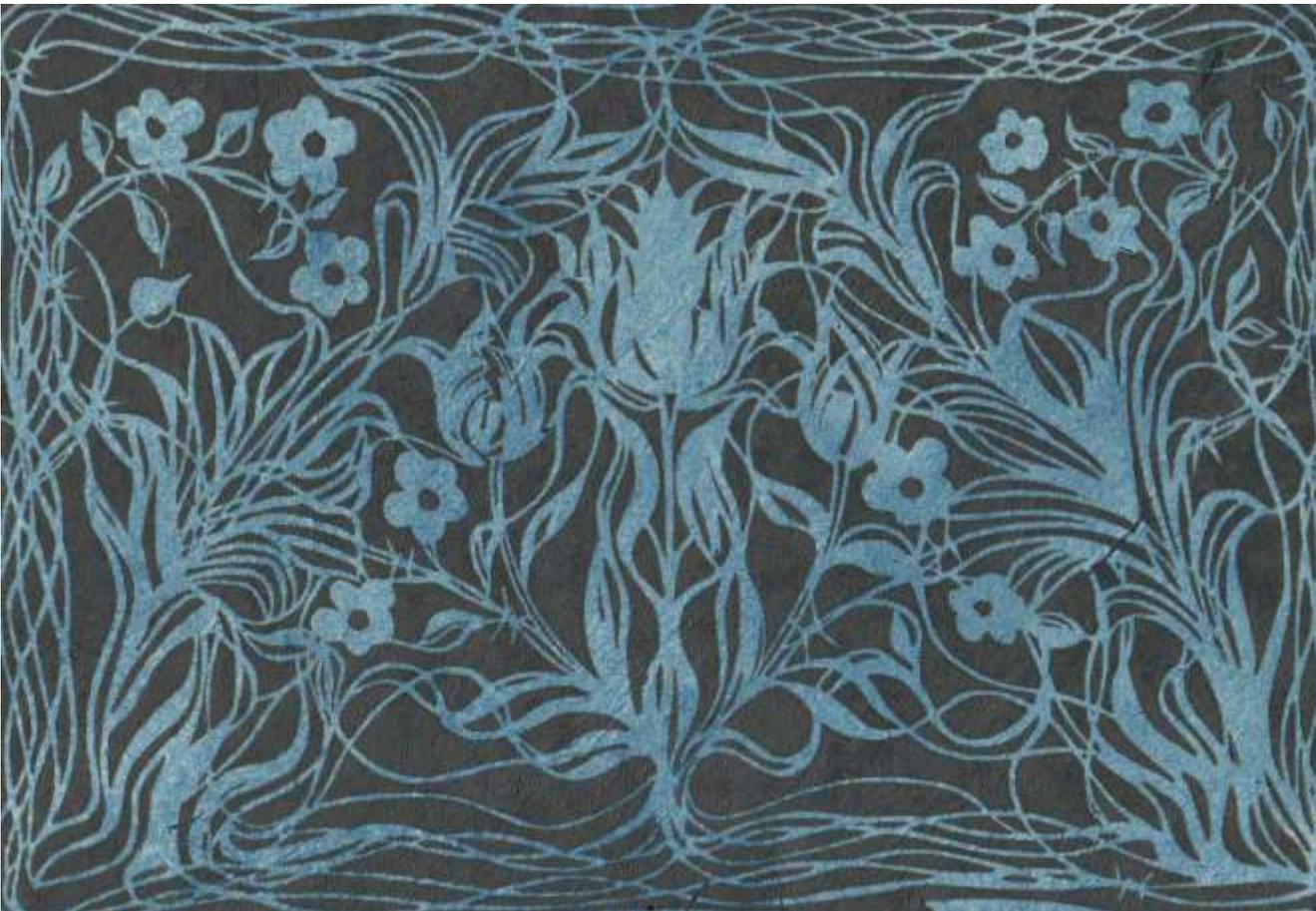


DRAHTNETZ, Ausstellung LYSSAARBERG «L11A», 2019

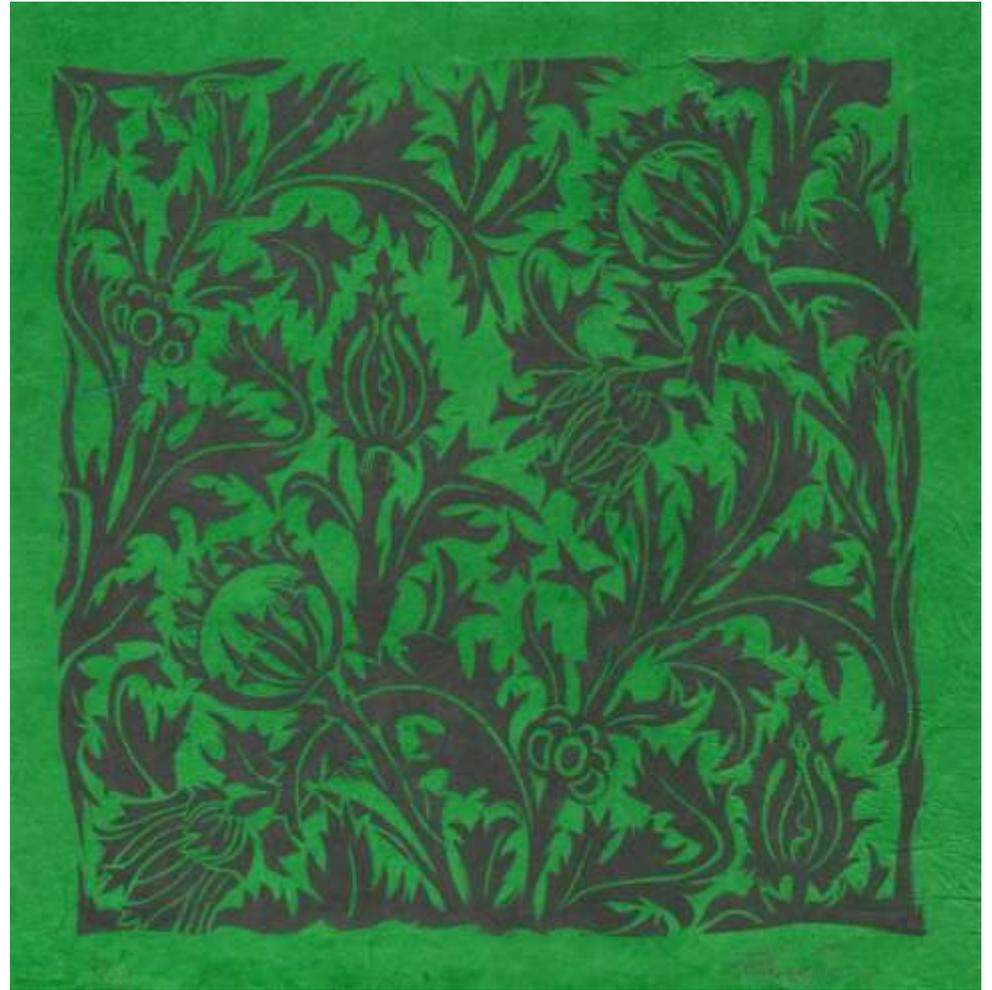
LES JARDINS

Derzeit arbeite ich an den Pflanzenmotiven für die Serie „LES JARDINS“, die an modernistischen Wandteppiche und Dekorationen der Arts & Crafts-Bewegung erinnern, und mich schon immer fasziniert haben.

Zwischen Konstruktion und Dekonstruktion von Formen versuche ich, meinen eigenen Garten mit Blumen und Dornen wie Stachelbeeren, dornigen Brombeeren oder Rosen zu schaffen, und ich verwende einige Elemente, die schon immer Teil meiner Arbeit waren, wie Stacheldraht, der sich in ein organisches Element verwandelt wird.



Aus der Serie JARDIN BLEU, Linolschnitt/Japanisches Papier, ca. 21 x 28 cm, 2019



JARDIN NOIR, Linolschnitt/Japanisches Papier, ca. 30 x 30 cm, 2019

POSTCARDS FROM UTOPIA



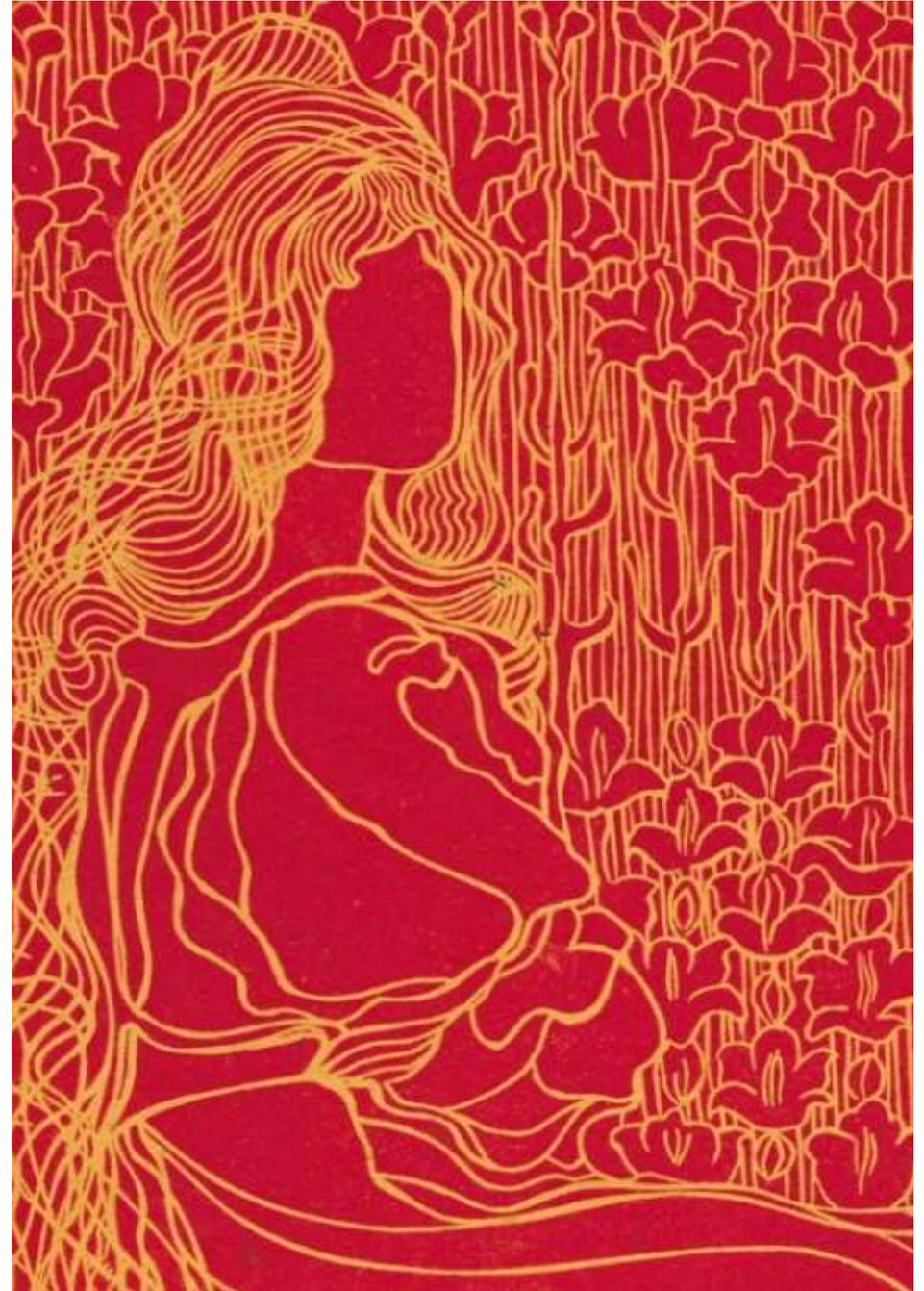
3/4

Handwritten signature

UTOPIA, Linolschnitt/Japanisches Papier, ca. 26 x 20 cm, 2019



POSTCARDS FROM UTOPIA, Linoldrucke/Japanisches Papier, Ausstellungsansicht Art Etage – Galerie für Zeitgenössische Kunst, Biel, 2019



Aus der Serie POSTCARDS FROM UTOPIA, Linolschnitt/Japanisches Papier, 2019

EIN WENIG ÜBER MICH

Ich bin Kunstschafterin und Kunstvermittlerin, habe Kunst und Innenarchitektur in Santo Domingo studiert und einen Master in Architektur und Kunst in Barcelona absolviert. An der Hochschule der Künste Bern HKB habe ich mich in Pädagogik als *Teaching Artist: kulturelle Projekte für Schulklassen* und später in *Kulturelle Bildung – Kreativität ermöglichen ab der frühen Kindheit* weitergebildet. Seither arbeite ich auch an verschiedenen Kulturprojekten für Kinder im Schul- und Vorschulalter.

Mein künstlerisches Schaffen war in den letzten Jahren stets auf die eine oder andere Weise mit dieser Situation zwischen dem Hier und Dort verbunden. Was ich verlassen habe, was zurückbleiben musste, dem Vergangenen, und was ich neu gefunden habe oder wieder entdeckte, dem Gegenwärtigen.

Identität und Zugehörigkeit sind Themen, mit denen ich mich beschäftige, zum Beispiel in der Serie „SPIEGLEIN, SPIEGLEIN“ oder „REFLEXION“. Ich wurde in der Karibik geboren und habe afrikanische, spanische, indianische und palästinensische Wurzeln. Nun wohne ich in Biel seit 2004, habe hier Familie und Kinder, die Schweizerdeutsch und Spanisch sprechen. Da ist es manchmal am einfachsten, wenn ich mich als Kunstschafterin definieren kann.

Denn nichts eignet sich so gut wie die Kunst, um sowohl den Sinn für Kollektivität als auch für Individualität zu definieren.

Global Dominican - Politics, Economics and Cultural Production

22-23 June 2018, 9am - 7pm

ILAS/IMLR University of London, Senate House, Malet Street



Image: "Partir - Volver" (Detail) by the artist Susann Mitzquitta

Keynote Speakers

Silvio Torres-Saillant
Syracuse University

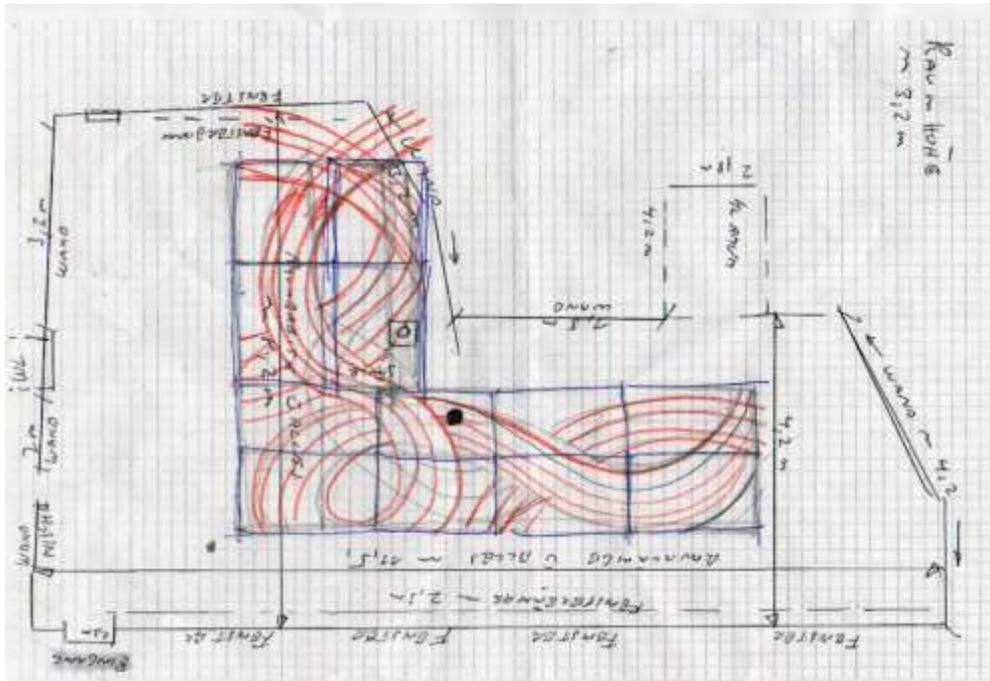
Frank Báez
Poet and Musician

Register online at <https://ilas.sas.ac.uk/events/event/15298>

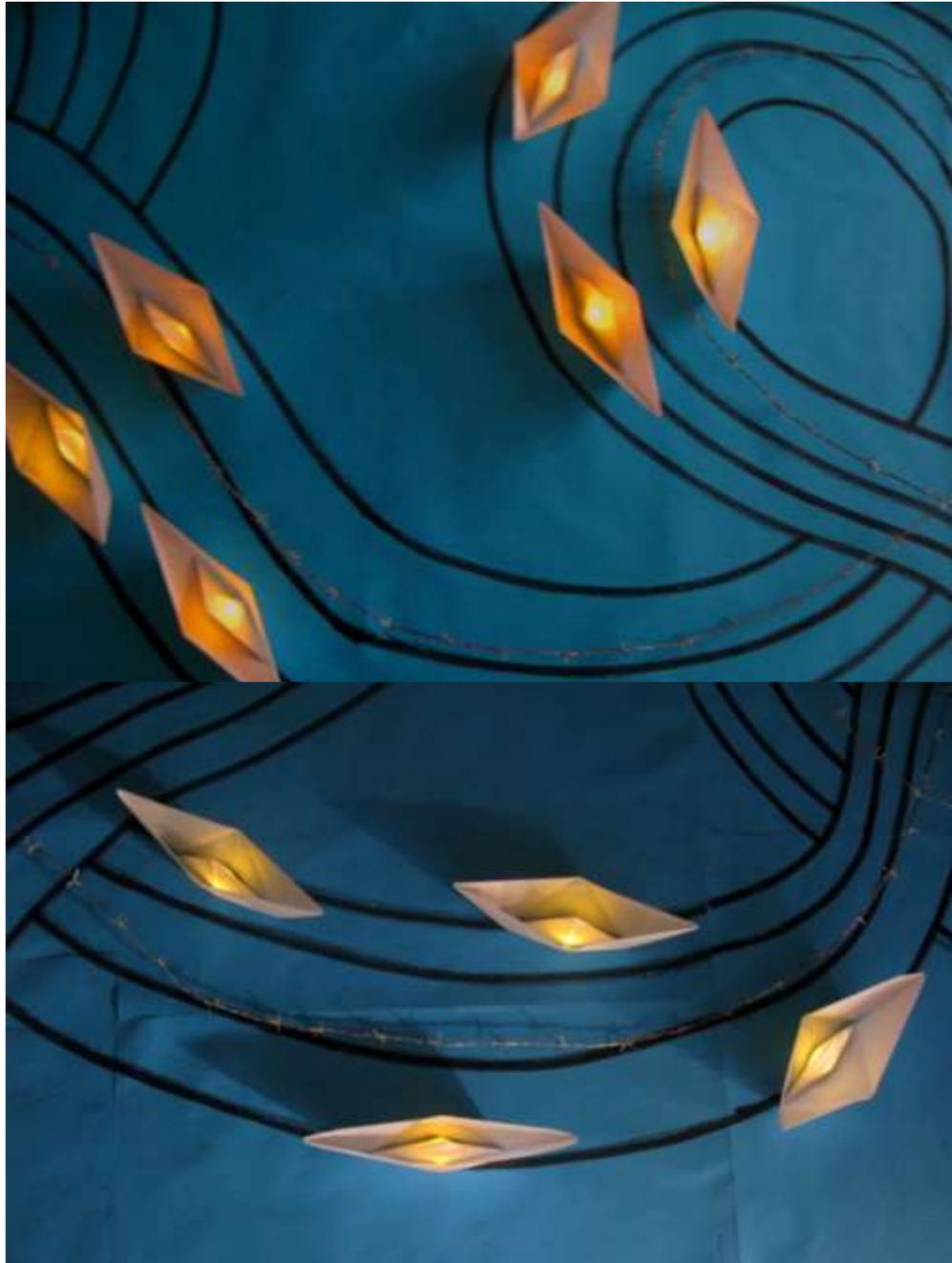
Conference organisers: William Tantom (ILAS, London), Catherine Davies (IMLR, London), Maria Thomas (Goldsmith College, London) and Conrad James (University of Birmingham)

This event is generously supported by the Cassal Endowment Fund

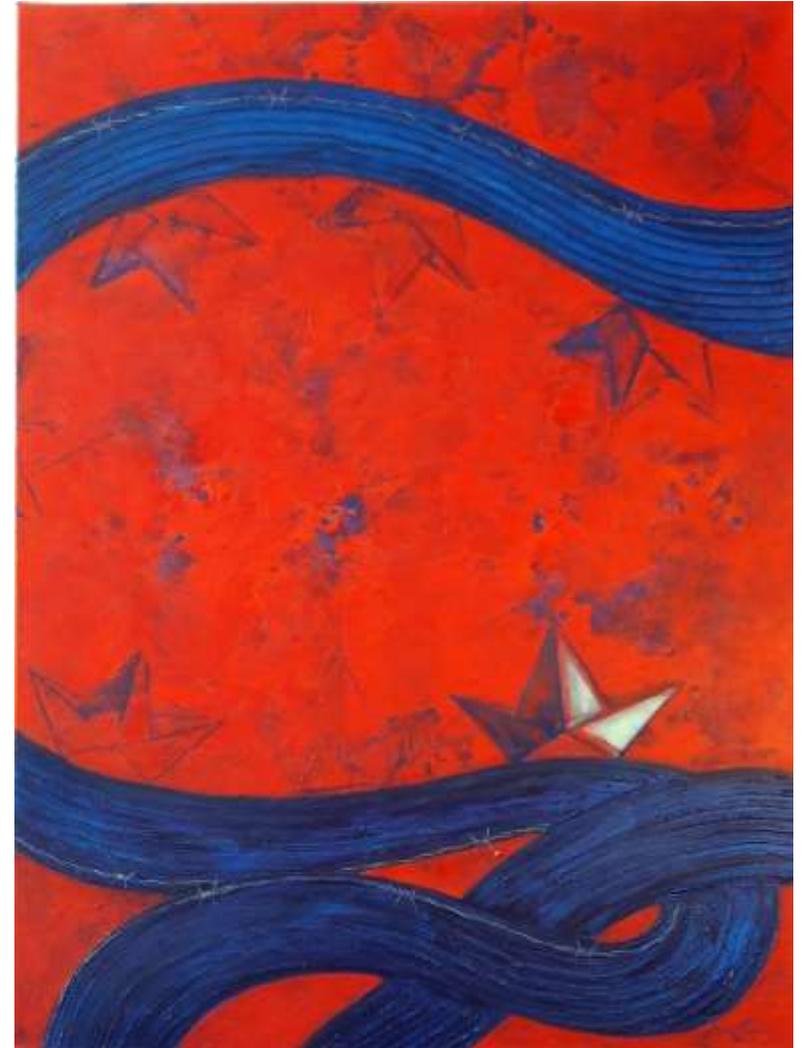




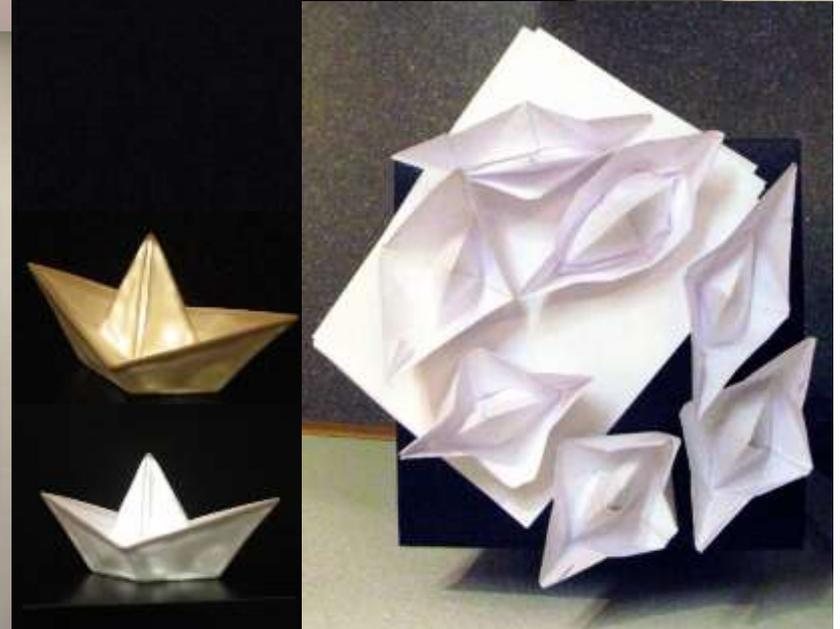
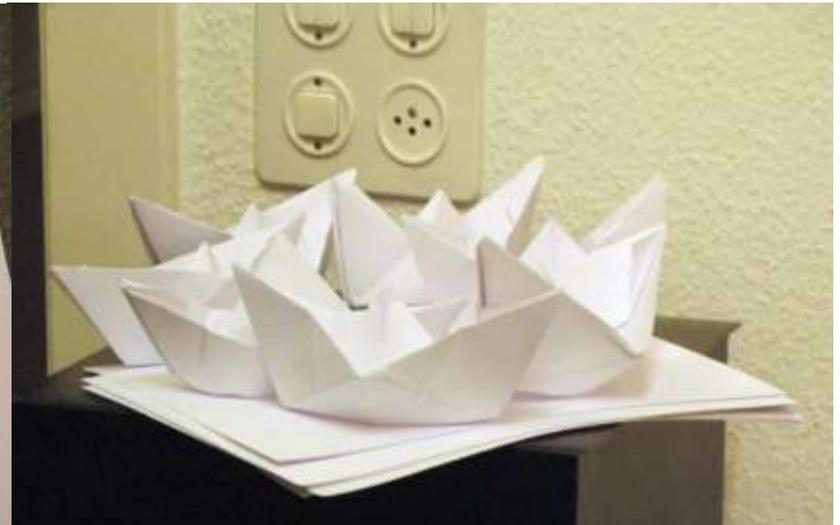
Papierräume, Installation, Ausstellungsansicht La Voirie, Biel, 2017



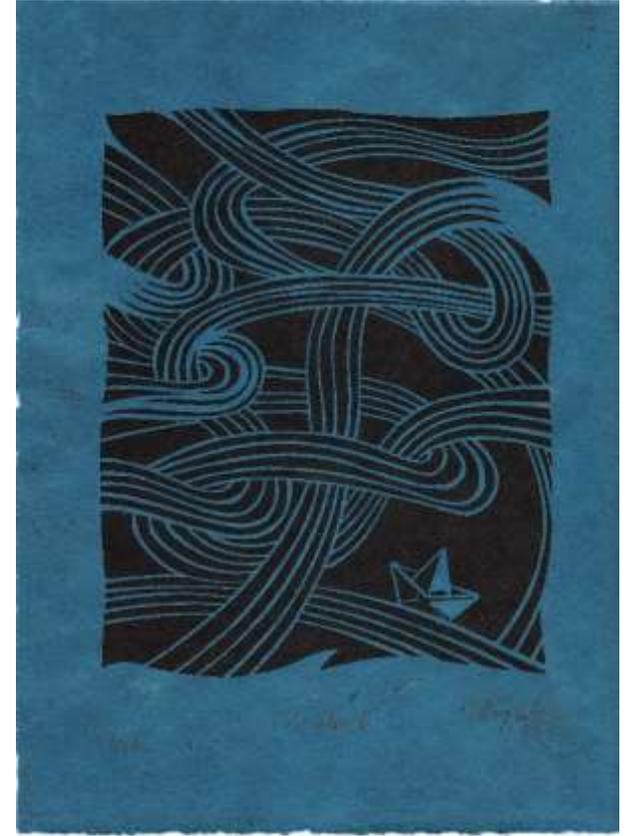
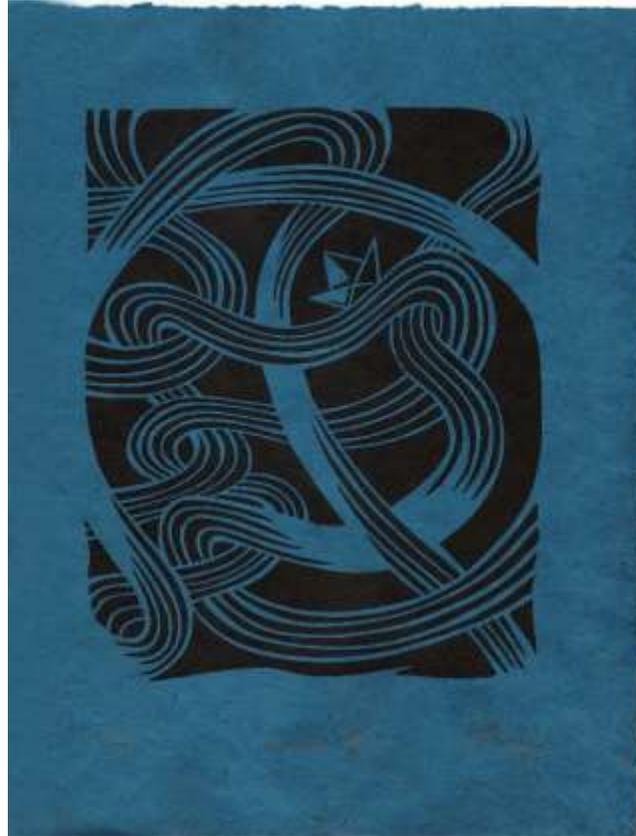
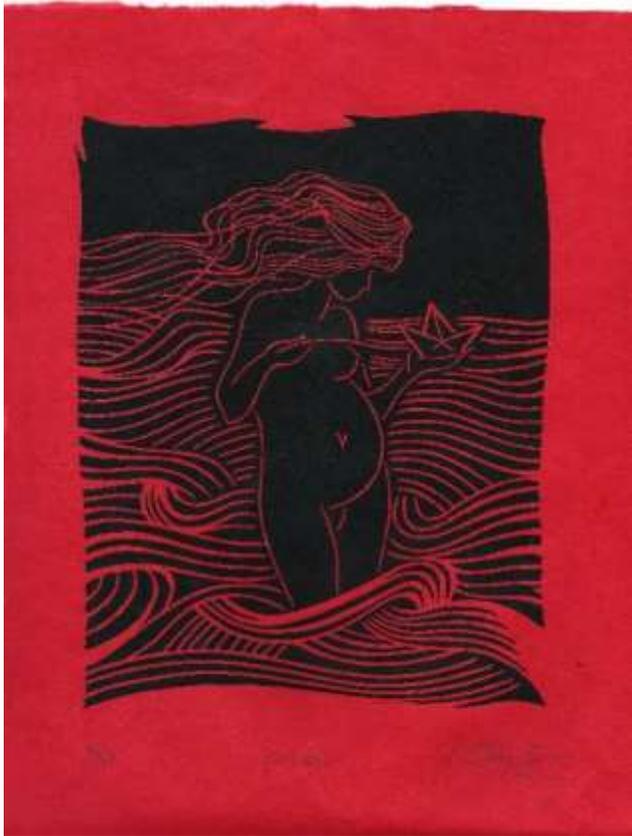
Papierräume, Installation, Ausstellungsansicht La Voirie, Biel, 2017



Aus der Serie Papierträume, Mischtechnik/Leinen, 2017



Ausstellungsansicht Keller Galerie, Zürich, Dezember 2016

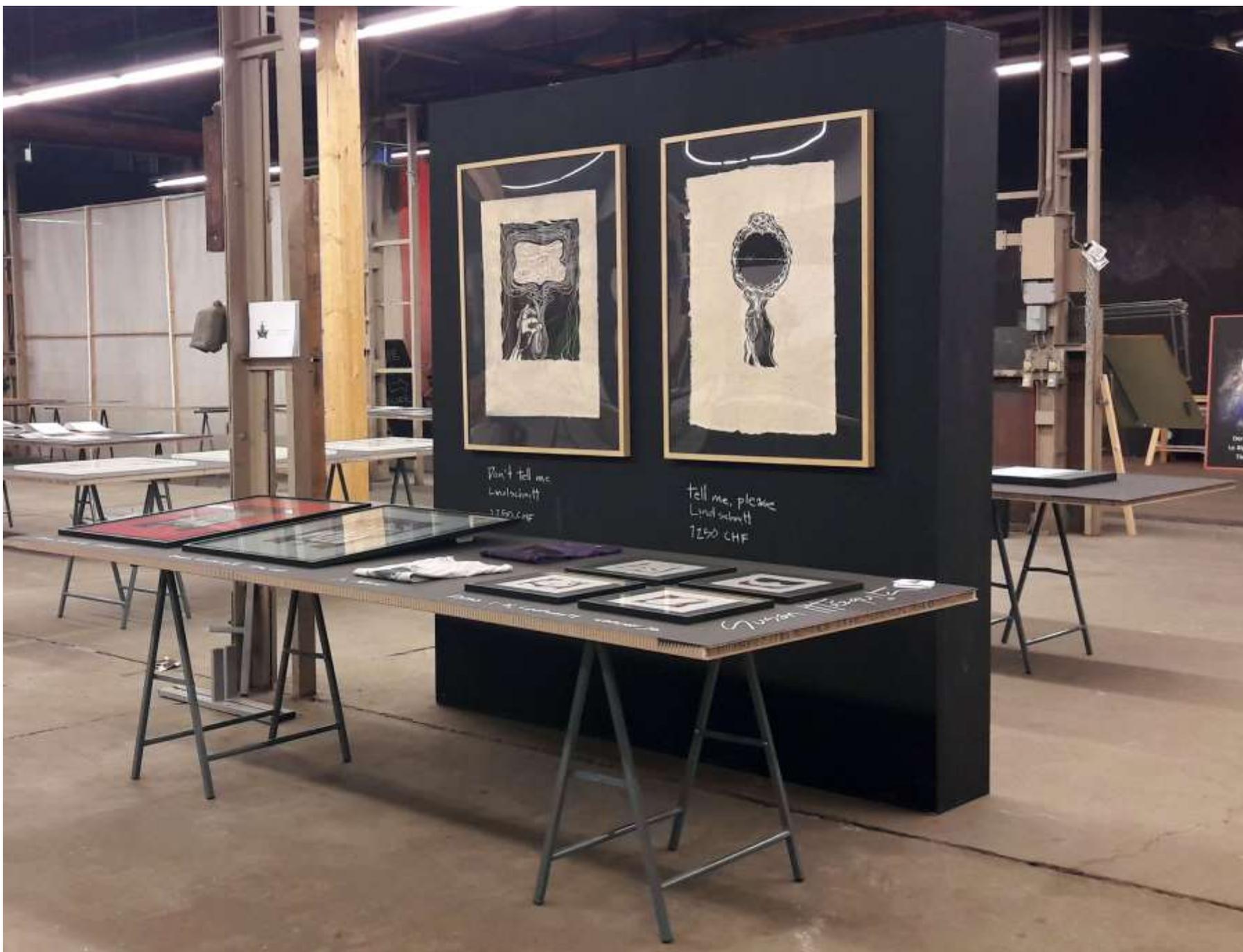


Aus der Serie CARIBE, Linolschnitt/Kahari Papier, jeweils ca. 35 x 25 cm, 2016-2017

DISPO présente ART



Detail aus der Serie DIOSA, Linolschnitt, ca. 18 x 18 cm, Espace DISPO, Nidau, 2018



DISPO présente ART, Ausstellungsansicht Espace DISPO, Nidau, 2018

(IN) TOLERANCIA

Ein paar Tage nach seiner Geburt, zeigte mein Sohn Hautreizungen, die manchmal besserten, manchmal schlechter wurden oder manchmal zurückgingen, nie aber verschwanden.

Seine Nahrung bestand aus Muttermilch in den ersten Monaten. So hätte er durch die Muttermilch geschützt sein sollen und schon nach etwa 4 Monaten probierten wir verschiedener Babynahrungen aus. Seine Haut wurde nicht besser. Geholfen haben auch weder Hausmittel, Medikamente noch andere Therapien oder Mittel der traditionellen und alternativen Medizin.

Mit etwa 9 Monate, nachdem ich verschiedene Produkte – von den natürlichen bis zu den Kortikosteroiden – ausprobierte, wagte ich eine drastische Massnahme: anstelle von Säuglingsmilch, wollte ich es mit Ziegenmilch versuchen. Die Verbesserung war offensichtlich und ich wusste, dass ich eine Antwort zu der genannten atypischen Dermatitis, Neurodermitis, Intoleranz, Nahrungsmittelallergien (da er auch auf andere Lebensmittel reagierte) oder egal wie diese Krankheit heissen soll, gefunden hatte.

Von diesem Moment an trinkt er nur Ziegen oder Schafsmilch. Damián erträgt immer besser andere Lebensmittel und, obwohl er manchmal auf ein bestimmtes Produkt allergisch oder mit "Unverträglichkeiten" reagiert, ist klar, dass seine Haut nie mehr so gereizt ist, wie die Jahre zuvor. Oder vielleicht wird er nur grösser!

Manche von uns müssen erwachsen werden, um Dinge zu tolerieren. Dinge, die uns betreffen, belästigen, uns schaden, oder die wir als "schlecht" betrachten. Ich bin sicher, es gibt immer eine Lösung; das Problem ist sie zu suchen, zu finden und jeden Tag anzuwenden. Und das während 365 Tage im Jahr, manchmal auch 366!

Dieses Projekt zielt darauf ab, das Konzept der Toleranz und seines Gegensatzes, der Intoleranz im Kleinen zu betrachten mit dem Gedanken, das Konzept auf das grosse Ganze zu übertragen. Das Ziel ist es, Lösungsaufsätze, die Schritte und der Ausweg aus der Intoleranz aufzuzeigen. Die Ausstellung stellt nicht die Hautprobleme meines Sohnes dar, sondern den Ausweg den wir fanden und nebenbei mein persönliches Fazit: Wir brauchen eine Dosis Toleranz für jeden Tag. In Damiáns Fall genügt eine Flasche pro Tag.

7 Tage (Detail), Linolschnitt/Chinne-collé/Kaharipapier, 2016





(IN) TOLERANCIA, Linolschnitt/chine-collé, Ausstellungsansicht Au Joli Mois de Mai, La Voirie, Biel, 2016

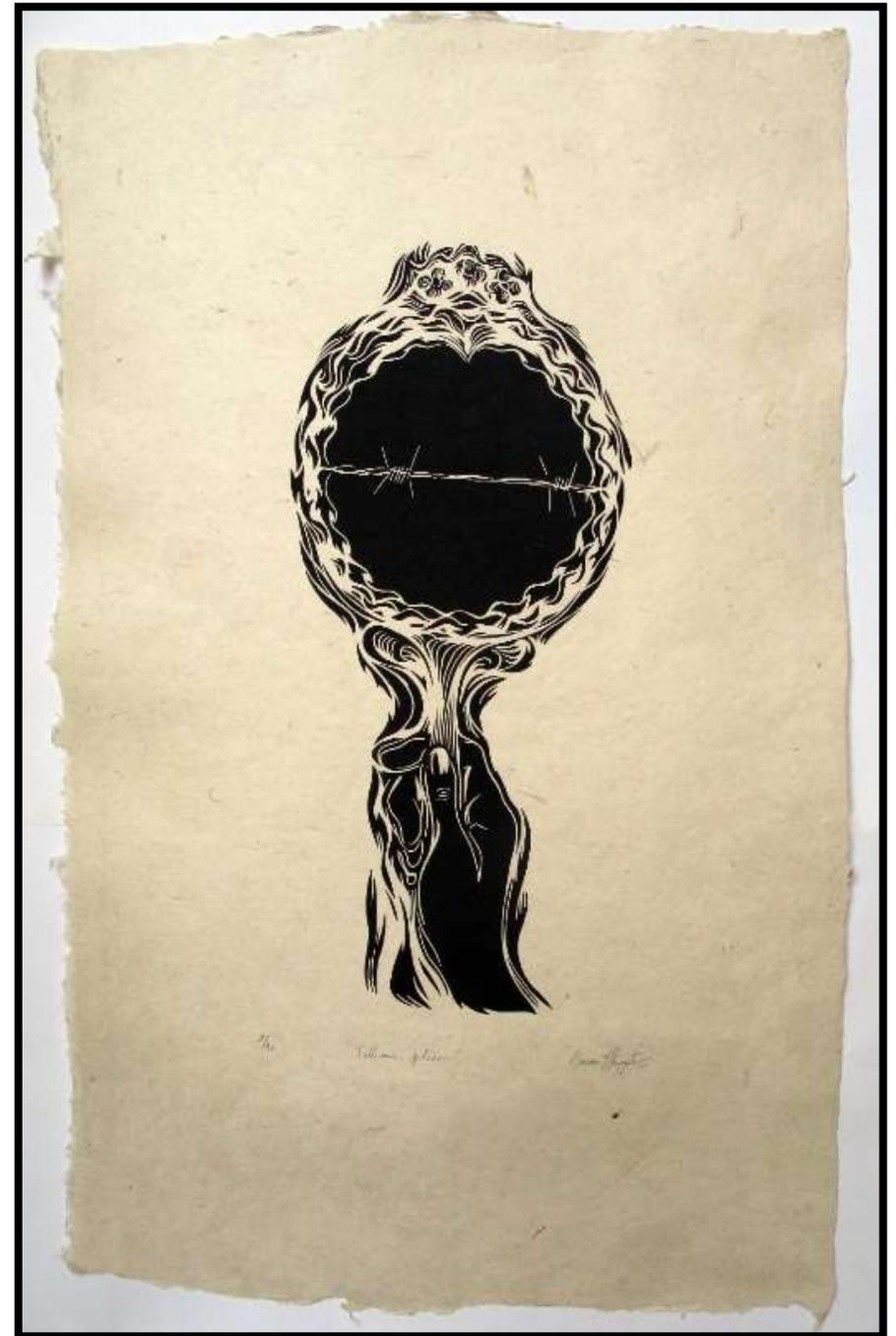


(IN) TOLERANCIA, Installationsansicht La Voirie Biel, 2016





(IN) TOLERANCIA, Ausstellungsansicht Festival Au Joli Mois de Mai, La Voirie, Biel, 2016



Aus der Serie SPIEGLEIN, SPIEGLEIN, Linolschnitt/Chine-collé, ca. 90 x 70 cm



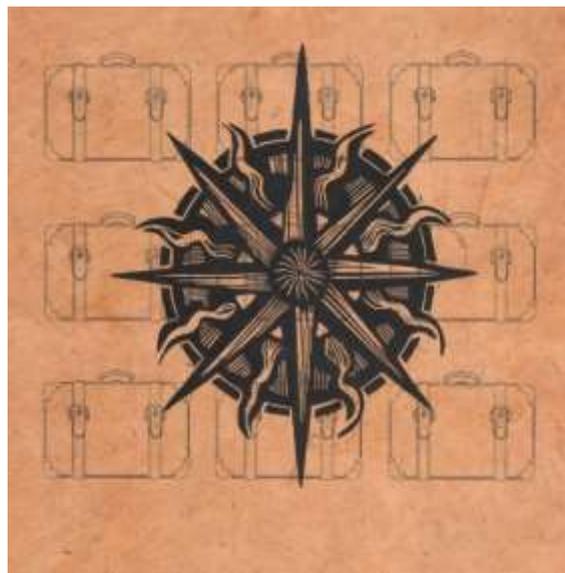
Aus der Serie DIOSA, Linolschnitt/Chine-collé, ca. 80 x 60 cm



DEPART – RETURN



Baggage (AE) Luggage (BE), Mischtechnik, 2014–2015



Aus der Serie Depart-Return, Mischtechnik, 2015

Es gibt immer ein Original, das alle Reproduktionen leitet.
Je mehr es vervielfältigt wird, desto mehr wird es in seiner Würde bestätigt sein.
Weil alle mechanische Vervielfältigungen von einem geliehenen Geist leben.

Agnes Heller

Seit vielen Jahren benutze ich verschiedene Kunstdruck-Techniken für die Weiterentwicklung eines Teils meiner Arbeit. Es gibt viele Möglichkeiten eine Oberfläche zu gravieren, sie danach auf Papier zu drucken und sie einmal oder mehrmals zu vervielfältigen. Dies ergibt identische Exemplare, aber gleichzeitig sind es Einzelstücke. Während dieses kreativen Prozesses der Arbeit genieße ich am meisten den Augenblick des Druckens. Der ganze Prozess verstärkt meine Faszination für Materialien wie Holz, Linoleum oder Metall, aber noch mehr für das Papier, vor allem für das von Hand hergestellte Papier.

Jeder Geldschein ist genau gesehen ein gedrucktes Werk, ein Druckerzeugnis. Wie jede Gravur setzt der Druck von Geldscheinen minuziöse und präzise Arbeit voraus, um danach eine bestimmte Anzahl davon zu drucken. Der Geldschein ist sozusagen ein Multi-Exemplar, sowie ein Foto, und vielleicht auch das Bild im Spiegel kann ein Multi-Exemplar sein.

Während des Arbeitsprozesses an diesen Werken begann ich das Konzept zu entwickeln, das später «SPIEGLEIN, SPIEGLEIN» heißen sollte, in dem mein eigenes Bild dargestellt wurde. Nach und nach begann meine Faszination für den Spiegel als Objekt, aber auch für das Bild vor dem Spiegel, das in den Spiegel projizierte Bild, Fata Morganas und sogar Halluzinationen.

In WASH & DRY ist Jedes Werk ein mehrteiliges Werk von 2 oder mehrere Gravuren des gleichen Formats, erstellt auf japanischem Papier. Die digitale Bearbeitung des Geldscheinens beim „Wash & dry“ markiert den Anfang der Entstehung des Kunstwerkes. Das zentrale Bild verwandelt und überlappt sich, bis eine Serie von Variationen entsteht. Obwohl aus der gleichen Matrix entstanden, unterscheidet sich am Ende jede Variation von der nächsten. Der *Dollar* bleibt sich gleich. Das entstandene Bildnis auf jedem Exemplar ist verschieden. Der Wert des Scheines hat dabei die kleinste Bedeutung, sei es 1, 20 oder 100 Dollar, am Ende entsteht ein Einzelstück von unermesslichem Wert.

Sie sind verschiedene Seiten einer Münze, verschiedene Gesichter *meines* Geldscheins und verschiedene Gesichter *meiner* Spiegelung.



Wash & dry (Detail), 2011–2014



Aus der Serie WASH & DRY, Linolschnitt/Chinacollé, 2012-2014